

1. Wie definieren Sie Ihr Verständnis zum Sport und welche Aufgaben sollte dieser aus Ihrer Sicht haben?

Wer Sport treibt, macht dies natürlich in erster Linie, um sich fit und gesund zu halten. Umso wichtiger ist es, bereits in jungen Jahren unserer Kinder an sportliche Betätigung heranzuführen.

Natürlich hat Sport auch eine soziale Komponente. Insbesondere in der Vereinsarbeit lernen junge Menschen sich zu organisieren, Erfolge gemeinsam zu feiern aber auch mit Niederlagen umzugehen.

Sport stärkt den Zusammenhalt der Menschen.

2. Ehrenamt ist die wichtigste Säule im Sport. Wie kann das Ehrenamt aus Ihrer Sicht weiter unterstützt und gefördert werden und in welcher Form kann Hauptamtlichkeit zu dieser Förderung beitragen?

Da ich über viele Jahre selbst als Übungsleiter im Ehrenamt gearbeitet habe, weiß ich um die Situation vor Ort sehr genau. Die Ehrenamtler sind die wichtigste Säule auch der Sportvereine in der Region. Unzählige Trainer, Übungsleiter, Kampfrichter und Helfer unterstützen die Arbeit. Nicht zu vergessen die Eltern, die ihre Kinder zum Training und den Wettkämpfen fahren, Höhepunkte des Vereinslebens mitgestalten, ihre Sprösslinge anfeuern und unterstützen. Durch die jährliche Veranstaltung „Ehrenamt im Sport“, die der KSB und der Landkreis gemeinsam durchführen, erhalten Ehrenamtler die Würdigung in der Öffentlichkeit, die im Alltag häufig zu kurz kommt. Die Ehrenamtler brauchen Hilfe und Unterstützung, da sie in der Regel selbst berufstätig sind und daher wenig Zeit für den notwendigen Papierkram – wie Anträge auf Förderung zu stellen, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoreneinwerbung, Statistiken u. s. w. – bleibt. Unterstützung bieten hier der KSB als Dachorganisation und die zuständige Mitarbeiterin des Landkreises. Bei Fragen und Problemen stehen den Vereinen somit kompetente Ansprechpartner zur Verfügung. Für die Beschäftigung hautamtlicher Mitarbeiter fehlt den Vereinen in der Regel das Geld. Die Ehrenamtler werden sicher auch in Zukunft das Rückgrat der Sportvereine sein.

3. Der Kreissportbund Ostprignitz-Ruppin betrachtet die Sportförderung als eine Pflichtaufgabe des Landkreises. Wie stehen Sie zur finanziellen und materiellen Unterstützung der gemeinnützigen Sportvereine?

Können Sie sich eine Erhöhung der derzeitigen Sportförderung von derzeit 1 Euro je Einwohner auf 2 Euro, wie bereits im Sportentwicklungsplan 2003 verabschiedet vorstellen?

Jeder Euro in der Sport- und Vereinsförderung spart Geld auf anderen Haushaltspositionen, wenn nämlich Kinder und Jugendliche mit Ihrer Freizeit weniger anzufangen wissen und dabei bewusst oder unbewusst materielle Werte beschädigen oder gar zerstören, kommt dies den Städten und Gemeinden und natürlich auch dem Landkreis teurer zu stehen, als im Vorfeld die Kinder und Jugendarbeit in den Vereinen zu unterstützen. Der Landkreis hat einen defizitären Haushalt. Trotzdem wird das Ziel der Erhöhung auf 2 €/Einwohner/Jahr weiter aufrechterhalten. Auch wenn das Ziel noch nicht erreicht werden konnte, nimmt die Sportförderung einen hohen Stellenwert ein. Im Haushaltsjahr 2009 betragen die finanziellen Zuwendungen des Landkreises an die Sportvereine und das Bundesprojekt „Jugend trainiert für

Olympia“ 129.700 €. Zusätzlich fördert der Landkreis durch die Zurverfügungstellung der kreiseigenen Sportstätten. Die hiermit verbundenen Kosten (Strom, Wasser, Heizung, Werterhaltung,...) werden ebenfalls durch den Landkreis getragen. Auch wenn die Sportförderung nicht offiziell zu den Pflichtaufgaben gehört, so müssen alle Einwohner des Landkreises die Möglichkeit der sportlichen Betätigung erhalten. Sport als Freizeitgestaltung findet in erster Linie in den Vereinen statt, deshalb müssen diese auch besonders von der Sportförderung profitieren. Das Vorhandensein von Vereinsstrukturen gehört zu den Standortfaktoren. Wenn wir unsere jungen Leute in der Region halten und sogar Zuzüge erreichen wollen, müssen attraktive Bildungs-, Kultur- und Sportangebote vorhanden sein. Insofern kann man diese Strukturen als Wirtschaftsfaktoren bezeichnen.

4. Bedarfsgerechte Sportstätten bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung der Sportvereine. Wie stehen Sie zur zielgerichteten Entwicklung vereinseigener und kommunaler Sportstätten?

Eine sinnvolle Verwendung der knapper werdenden Ressourcen setzt eine zielgerichtete Sportstättenentwicklung voraus. Grundlage hierfür wird auch der Sportentwicklungsplan 2010-2015 sein, der derzeit erarbeitet wird und im Jahr 2010 beschlossen werden soll. Hier wird u. a. die Sportstättensituation analysiert. (Der KSB ist in dieses Verfahren einbezogen!)

Die Kommunen und die Vereine verfügen häufig nicht über die finanziellen Mittel, ihre Sportstätten so zu entwickeln, dass alle Nutzer optimal zufrieden gestellt sind. Die Kombination der Nutzung von Schulsportstätten durch Schulen und Vereine bietet den Vereinen jedoch in der Regel die Möglichkeit, gute sächliche Voraussetzungen vorzufinden, ohne diese selbst bauen b. z. w. unterhalten zu müssen. In unserem ländlichen Raum ist auch die Fördermöglichkeit durch den Goldenen Plan Brandenburg und die Richtlinie 5 Sportstättenbau des Landessportbundes für die Vereine attraktiv. Eine zielgerichtete Entwicklung der Sportstätten wird nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Kommunen und KSB/LSB möglich sein.

5. Die Vereinsstruktur wird in den kommenden Jahren großen Veränderungen ausgesetzt sein. Wo sehen Sie Ansatzpunkte Vereinsstrukturen zu stärken und die Nachwuchsgewinnung zu unterstützen?

Die demographische Entwicklung in unserem Flächenlandkreis macht auch vor den Vereinen nicht halt. Umso wichtiger wird eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Ein positives Beispiel hierfür war im Jahr 2009 der vom KSB organisierte Tag der Sportvereine auf dem Parkplatz des REIZ in Neuruppin. Auch die gezielte Nachwuchsgewinnung z. B. durch das Anbieten von Sport bereits im Vorschulalter wird eine immer größere Rolle spielen. So können bereits die ganz Kleinen ihre (in der Regel vorhandene) Lust an Bewegung im Verein ausleben. Wenn dort das Klima gut ist und auch die Eltern sich wohlfühlen, werden viele dieser Kinder ihrem Verein treu bleiben. Gleiches gilt auch für die Sicherung des Nachwuchses an Trainern und Übungsleitern. Junge Sportler, die selbst das Vereinsleben als Bereicherung erleben, werden sich mit Unterstützung der erfahrenen Trainer selbst qualifizieren. Die Übungsleiteraus- und -fortbildung durch den KSB wird dabei auch in Zukunft eine große Rolle spielen.

Auch das Schlagwort „Vernetzung“ wird für die Vereine zukünftig weiter aktuell. Gerade Mannschaftssportarten werden die Demografie zu spüren bekommen. Hier

sind Modelle wie Spielvereinigungen o. ä. evtl. für kleine Vereine eine Möglichkeit, die in einigen Vereinen schpn gelebte Praxis ist.